

Politische Posten

Vor einigen Tagen stellte ein Journalist die Frage wie neutral ein Parlamentspräsident sein soll. Eine sehr wichtige Frage, hierzu ein Beispiel. Wenn man sich politischen Debatten im deutschen Bundestag anschaut, und das Verhalten des Bundestagspräsidenten beobachtet; dann ist man schon das ein oder andere Mal angenehm überrascht. Sicherlich auch er ist ein Vertreter der Mehrheit und im Großen und Ganzen verhält er sich auch so, nur, er schreitet jedoch auch ein, wenn ein Vertreter der Opposition von einem Mehrheitskollegen persönlich beleidigt wird, und mahnt diesen dann öffentlich ab. Diese Souveränität würden ich, und einige anderen Kollegen, uns auch im PDG wünschen. Im bestehenden politischen System, ist es nahezu unmöglich dass dieser Posten neutral besetzt ist. In erster Linie ist dieses Amt Teil der Koalitionsverhandlungen, d.h. nach den Wahlen werden die Posten unter der Mehrheit verteilt. Und das Amt des Präsidenten bedeutet Repräsentation, ein gewissen Ansehen und auch ein sehr hohes Einkommen, welches in etwa der gleichen Vergütung entspricht wie das Amt eines Ministers. Also ob bei der Vergabe in irgendeiner Art und Weise, die eventuelle Neutralität, eine Rolle spielt, wage ich zu bezweifeln. Der Posten des Parlamentspräsidenten ist Teil der Koalitionsverhandlungen und mehr nicht. Es ist traurig dies zu sagen und es verletzt die Souveränität dieses Amtes, aber ist leider so. Und ich hatte mir erlaubt eine Überlegung mit einzuwerfen, welche leider kaum oder gar nicht diskutiert wird, und unverzüglich zu Gegenreaktionen führte. Nach dem Motto: „Da ist er wieder der Populist von Vivant.“ Nun, damit können wir leben, nur meine Frage ist und bleibt berechtigt, und in einer Demokratie sollte jede Frage und jedes Hinterfragen erlaubt sein. Brauchen wir einen PDG Präsidenten, welcher mehr als 16.000 € im Monat dem belgischen Steuerzahler kostet? Das Amt des Präsidenten wird als so natürlich angenommen, dass niemand dies in Frage stellt. Viele glauben sogar das müsste so sein, und der Posten würde irgendeinen Mehrwert für die Gemeinschaft ergeben. Dem ist mitnichten so. Es gäbe sicherlich Alternativen, nur im bestehenden politischen System ist vor allen Dingen Repräsentation ausschlaggebend, es bedarf gut bezahlter Posten, wo dann auch noch einige Bürger aufschauen, weil da irgendeiner auf dem Treppchen sitzt. Und hier trägt der Bürger eine Verantwortung, denn er toleriert dies nicht nur, sondern begrüßt dies teilweise, weil er „aufschauen“ möchte, und selbst keine Verantwortung übernimmt. Das bestehende politische System, baut somit eine Kluft auf. Und dies erinnert an alte Bilder von feudalen Strukturen. Das Sanatorium passt treffend in dieses nostalgische Bild von Herrschern und Beherrschten. Zufall? Ein Minister heißt im wörtlichen Sinne, Diener des Volkes. Nur ist das Bild welches in der Öffentlichkeit dominiert leider etwas anders. Vor zweihundert Jahren hieß es mal Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Es wird Zeit, dass dies wieder auf der Straße zu hören ist.

Michael Balter
Vivant-Ostbelgien